



Beate Pohl, Mariana Schwitte, Lukas Groten, Anne-Kathrin Fischer, Dania Husemann, Magdalena Patacz, Natalie Minich und Marita Kleimann (v. l.) zeigen die neue Leuchtreklame, die nun das alte GfS-Logo an der Fassade ersetzt.

## Mit Herz in die Zukunft

Erst der kürzere Name, nun auch ein neues Logo und ein neuer Markenkern: Die GfS verändert sich.

Die GfS verändert sich. Thomas Brandauer und Miriam Stock als neues Leitungsduo möchten sie weiterhin erfolgreich in die Zukunft führen. „Wir wollen die GfS moderner aufstellen“, so Brandauer. Nicht nur, dass der Name nach knapp 38 Jahren erstmals ein neuer, kürzerer und einprägsamerer ist: „Gesellschaft für Sozialarbeit Bielefeld e.V.“. „Auch optisch gehen wir neue Wege in die Zukunft“, sagt Stock. Das alte Logo aus den 1980er Jahren – die grüne GfS-Sonnenblume, die jahrelang Leben, Vitalität, Wachstum, Gesundheit sowie Jugend und Hoffnung symbolisierte – wurde nun durch ein neues, zeitgemäßes und modernes Logo ersetzt. Das Herz im lebendigen Blau und Grün ziert bald Briefpapier, Visitenkarten, den Fuhrpark sowie die Homepage, die in diesem Jahr noch überarbeitet wird – und trägt somit die Wer-

te der GfS in die Öffentlichkeit.

Warum ein Herz? Als globales Symbol für Güte, Liebe und Mitgefühl schafft es Verbindung für alle Menschen, die den Dialog suchen und lernen möchten. Auf den ersten Blick ist nur ein dreifarbiges Herz zu sehen, auf den zweiten Blick aber verbirgt sich dahinter mehr: Die Farbüberlagerung von Hellblau und Hellgrün ergibt ein Dunkelgrün, das Leben symbolisiert. Zudem entsteht aus dem farblichen Zusammenspiel ein Wir.

Das Wir ist entscheidend. Deshalb nimmt der Vorstand coronabedingt auf Wunsch an Videokonferenzen der einzelnen Teams teil, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Mit dem neuen Logo ist ein neuer Markenkern verbunden, beides wurde mit Unterstützung der Bielefelder Agentur NOW-Medien entwickelt. Mit „Vielfalt leben. Mit Herz. Von

hier.“ möchte die GfS ihre Haltung zeigen und ihre lokale Wahrnehmung stärken.

Dem Trend der Individualisierung setzt die GfS die Vielfalt und ihr Wir entgegen. Die GfS hat ihre gemeinnützigen An-

gebote schon immer am gesellschaftlichen Wandel orientiert, um Vielfalt zu leben, miteinander neue Wege zu finden sowie Kinder, Jugendliche und Menschen in schwierigen Lebenslagen zu stärken.

Es ist ein weiterer Schritt in der fast 38-jährigen Geschichte der GfS. Seit dem 1. Juni 1983 entwickelte sie sich als eigenständiges, starkes, soziales Unternehmen unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Übernahm sie zunächst acht soziale Dienstleistungsangebote wie den Psychologischen Beratungsdienst, die Altenhilfe und den Mobilen Sozialen Dienst, gehören der GfS mittlerweile rund 30 Dienste und Einrichtungen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern an. Die 50. Ausgabe des Einblicks nehmen wir zum Anlass, nicht nur in die Zukunft, sondern auch auf die Historie zu blicken (s. Seite 3).

**Wir wollen die GfS moderner aufstellen. Auch optisch gehen wir neue Wege in die Zukunft.**

Ein stiller Star im ostwestfälisch-lippischen Sozialwesen, in letzter Zeit oft ein bisschen unter dem öffentlichen Radar, obwohl sie in vielen Bereichen Außergewöhnliches leistet: „Die GfS ist ein Hidden Champion, eine heimliche Gewinnerin“, sagt Anna Lohmeier. „Wir sind ein starker Anbieter und leisten einen wichtigen Beitrag, Menschen in Bielefeld möglichst fit für die Zukunft zu machen. Und es sollen noch mehr Bielefelder wissen, was wir tun.“

### „Wir müssen freundlich bleiben, aber lauter sein“

Die Vorstandsassistentin gibt ihre Aufgaben als Qualitätsbeauftragte ab und widmet sich nun der Öffentlichkeitsarbeit. „Wir haben eine echte, organisch gewachsene, gemeinnützige Haltung und enorm viel Erfahrung. Ich freue mich darauf, was wir zusammen noch bewirken können.“ Ganz nach dem Motto: Tue Gutes und rede darüber. „Wenn wir nur flüstern, wird man uns nicht hören“, sagt Lohmeier. „Wir müssen freundlich bleiben, aber lauter sein.“ Das Ziel: Nach einer Zeit des Wachstums und der Umbrüche ein positives, selbstbewusstes Auftreten finden. Die Zeit ist günstig dafür, der GfS eine authentische und emotionale Stimme zu geben, um mehr von ihr zu zeigen, ist die 38-Jährige überzeugt. In Zeiten nie dagewesener Komplexität und Unsicherheit sei es umso wichtiger, den Menschen in den Mittelpunkt zu rücken.

### Auf interne und externe Netzwerke kommt es an

Hierarchien werden flacher, die Kultur des Miteinanders wächst – nicht nur in der Gesellschaft, auch in der GfS. „Es ist eine Zeit, in der gute, bodenständige und pragmatische Lösungen gebraucht werden, in der es keinen Platz mehr für Befindlichkeiten und Eitelkeiten gibt. Und wir haben gelernt, dass Krisen und Fehler dazugehören, um aus ihnen zu lernen.“ Nun komme es darauf an, das starke Wachstum der vergangenen Jahre zu konsolidieren und zu strukturieren. „Dazu gehört auch, dass wir uns intern und extern vernetzen. Wer voneinander weiß, sieht Potenziale für Neues.“

# „Wenn wir nur flüstern, wird man uns nicht hören“

Vorstandsassistentin Anna Lohmeier widmet sich neuerdings der Öffentlichkeitsarbeit. Sie möchte der GfS eine Stimme geben und sie bekannter machen. Das neue Logo ist ein erster Schritt.



Anna Lohmeier ist immer auf der Suche nach neuen Storys für die Öffentlichkeitsarbeit.

Seit fast 14 Jahren ist Anna Lohmeier schon ein Teil des GfS-Netzwerkes, das für sie eine zweite Familie geworden ist. „Ich liebe es einfach, für Menschen zu arbeiten, die mit Menschen arbeiten.“ In Bielefeld geboren und aufgewachsen, hat die diplomierte Pädagogin an der Universität Bielefeld studiert und 2007 schließlich ihre berufliche Laufbahn bei der GfS begonnen, zunächst mit einem Praktikum in der damaligen Behindertenhilfe.

Danach blieb Anna Lohmeier der GfS erhalten und wurde zum 1. Juli 2009 Vorstandsassistentin. „Ich durfte in alle Bereiche ein bisschen hineinschauen und diese unterstützen.“ Jetzt freut sie sich auf ihre neue Aufgabe, der sie sich ebenfalls in Teilzeit widmet.

### Logo und Claim sind erste Schritte, weitere sollen folgen

Ein erster Schritt in Richtung Öffentlichkeit ist das neue Logo. Anna Lohmeier gefällt's: „Das Herz zeigt noch deutlicher, dass wir Menschen lieben und dass wir uns dafür einsetzen, ihre Lebensqualität zu stabilisieren und zu verbessern.“ In Kombination mit dem Claim verbessere das Logo die Wahrnehmbarkeit der GfS und steigere die Attraktivität. „Der Claim wirkt nicht nur nach außen, sondern auch nach innen, zeigt unseren regionalen Bezug und steht für die Art und Weise, wie die GfS arbeitet. Wir lieben dieses vielfältige Leben, auch wenn es nicht perfekt ist. Es geht um das Echtsein und die Arbeit mit Herz.“ Genau diese Botschaft möchte sie nun verstärkt in die Öffentlichkeit tragen. Erste Schritte: Wenn die neue Homepage fertig ist, sollen auch die Social-Media-Aktivitäten angestoßen werden.

Auch wenn die Pandemie nicht nur beruflich, sondern auch privat für die Mutter von vier Söhnen im Kindergarten- und Grundschulalter anstrengend und „für viele Mitarbeitende und Klienten ein Kraftakt ist“, bewahrt Anna Lohmeier sich ihren Optimismus: „Ich empfinde Zukunftsfreude, wenn ich an die GfS denke. Wir leben Vielfalt und sind gut aufgestellt – und wir werden weiterhin von uns hören lassen.“

## KONTAKT



### Ideen gesucht

Du hast Ideen, um die GfS bekannter zu machen? Ruf mich an oder schreib mir eine Nachricht: [01709391669](tel:01709391669) (Signal-App) oder [anna.lohmeier@gfs-bielefeld.de](mailto:anna.lohmeier@gfs-bielefeld.de)

Wir suchen zudem neue Mitarbeitende: Pflegefachkräfte, pädagogische Fachkräfte und Sozialarbeiter.

# Mit Menschen – für Menschen

Am 1. Juni 1983 fing alles an. Aus damals acht sozialen Dienstleistungsangeboten sind mittlerweile mehr als 20 Angebote mit 24 Standorten in ganz Bielefeld geworden. Blicken wir gemeinsam zurück auf 38 Jahre GfS.

Eigenständig, stark, sozial: Seit 1983 macht es sich die GfS zur Aufgabe, Probleme in der Gesellschaft zu lösen und Lebensqualität zu verbessern. Unter dem Dach des Paritätischen reagiert sie auf gesellschaftliche Veränderungen und individuellen Bedarf mit vielfältigen Angeboten. Und gilt so nach wie vor als Vorreiter für die Entwicklung von ambulanten Versorgungsangeboten und ganzheitlich orientierter Gemeinwesenarbeit im Stadtteil. Die GfS ist seit fast vier Jahrzehnten dafür bekannt, Menschen in schwierigen Lebenslagen – Sucht, psychische Erkrankungen, Leben mit Behinderung – zu versorgen und in ihrer Selbstständigkeit zu fördern.

Den Psychologischen Beratungsdienst (PBD) gibt es schon länger als die GfS. In den 70ern waren die Defizite der psychotherapeutischen Versorgung groß. Die drei Beratungsstellen der GfS verfolgen bis heute ein Konzept ohne Wartezeiten und für alle sozialen Schichten. Hier kann jeder auch ohne Diagnose oder spezielle Voraussetzungen beraterisch-therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen.

Der Individuelle Service für Menschen mit Behinderung (ISB) ist seit 1981 ein wichtiges Angebot für Menschen mit hohem Assistenzbedarf, das die GfS bis heute anbietet.

Um Familien und Angehörige von behinderten Kindern besser unterstützen zu können, entstanden 1995 im Fachbereich „Ambulante Behindertenhilfe“ der Familienunterstützende Dienst (FuD) und die Persönliche Schulbegleitung (PS). In der PS arbeiten heute mehr als 400 Integrationshelfer in fast 100 Schulen in Bielefeld und Umgebung.

Dem steigenden Bedarf in der Kinderbetreuung begegnete die GfS seit den 90er Jahren immer wieder mit Übernahmen und Gründungen von Kindertagesstätten



**1990** Integration des Vereins für soziale Hilfen

**1995** Im Fachbereich „Ambulante Behindertenhilfe“ entstehen der Familienunterstützende Dienst (FuD), die Persönliche Schulbegleitung (PS) mit Integrationshelfern für behinderte Schüler und die ambulante Pflege.

**1998** Treffpunkt Stapelbreite

**2004** GfS und AWO gründen die Freizeit- und Bürgerzentren Bielefeld gGmbH und übernehmen die Freizeitzentren in Baumheide und Stieghorst.

**2006** OGS Dreckerheide

**2009** Der Verein Lebensräume e.V. schließt sich der GfS an und bildet nun den Fachbereich Lebensräume / Sozialpsychiatrische Hilfen. Außerdem: Kita Wilde 13, Kita Kinderinsel und Soziale Stadt Sieker

**2012** OGS Ubbedissen (bis 2020)

**2013** Neueröffnung Kita Rabenhof

**2014** OGS Vilsendorf und Übernahme Kita Die kleinen Strolche

**2016** Eröffnung des Kinderhauses Sternsegler in Jöllenbeck.



**1980**

**1983** Gründung der GfS und Übernahme von sozialen Dienstleistungsprojekten des Paritätischen: (ISB, PBD und die Stadtteilberatungsstellen in Baumheide und Stieghorst, Seniorenreisen, Essen auf Rädern, Mobiler Sozialer Dienst, Wäschedienst)

**1987** Beratung für Aussiedler

**1990**

**1993** Als Teil der GfS gründet sich der Betreuungsverein und übernimmt gesetzliche Betreuungen.

**1997** Start der Beschäftigungsprojekte für Langzeitarbeitslose in den Stadtteilen Baumheide, Sieker, Windflöte und Jöllenbeck (bis 2011)

**1999** Übernahme Familienzentrum Am Alten Dreisch

**2000**

**2005** Die GfS zieht mit ihrem Hauptsitz in den Neubau Am Zwinger 2-4 und eröffnet ein Begegnungs-, Beratungs- und Servicezentrum. Außerdem übernimmt sie das Familienzentrum Stralsunder Straße.

**2007** Einführung des Angebots „Betreutes Wohnen für psychisch kranke Menschen“

**2010**

**2011** „Mittendrin wohnen“ heißt das Wohnprojekt der Ambulanten Behindertenhilfe mitten in der Stadt. Außerdem: Kita Orionstraße

**2015** Fertigstellung der 70.000 Quadratmeter großen Parkanlage in Sieker im Förderprogramm Soziale Stadt

**2018** Stadtteilkoordination Jöllenbeck, WG Bullerbach und Neueröffnung Kinderhaus Weltenbummler

**2020**

**2021** Neuer Markenauftritt mit neuem Logo und kürzerem Namen

sowie Schulbetreuungen im Offenen Ganztage. Nach wie vor sind die acht Kindertageseinrichtungen und drei Treffpunkte gut vernetzt im Stadtteil und bilden einen wichtigen Anlaufpunkt für Familien in neun Stadtteilen Bielefelds.

Auch auf den Mangel an ambulanten Angeboten für Menschen mit psychischen Erkrankungen fand die GfS eine Antwort – die zum bisher größten Wachstum ihrer Geschichte führte: Zum 1. Januar 2009 gab der Verein Lebensräume nach mehr als 20 Jahren seine Eigenständigkeit auf und verwandelte sich in den Fachbereich „Lebensräume – sozialpsychiatrische Hilfen“ innerhalb der GfS. Lebensräume ist der größte Anbieter für die ambulante Betreuung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen in Bielefeld.

Zu den Höhen gehören auch Tiefen. Zwischenzeitlich gab es immer wieder Jahre, die von (finanziellen) Sorgen geprägt waren. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren und sind immer herausfordernd. Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrisen auf den Arbeitsmarkt und die öffentlichen Haushalte bildeten ein oft bedrohliches Szenario für die sozialen Einrichtungen und Dienste.

All diese Krisen hat die GfS gemeistert. Heute besteht sie aus mehr als 33 Diensten und Einrichtungen. Sie begleitet und unterstützt jährlich mehr als 6.300 Menschen in Bielefeld. Mit mehr als 1.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 27 Millionen Euro gehört sie zu den größten Mitgliedsorganisationen des Paritätischen.

„Wir haben spätestens in der Pandemie gemerkt, dass wir uns mit unseren motivierten Kollegen, unserer Qualität und unserem Engagement nicht verstecken brauchen“, betont Vorstandsvorsitzender Thomas Brandauer. „Auch wenn sich unser Aussehen verändert, bleiben wir als GfS selbstverständlich verlässlich und regional. Wir sind Ansprechpartner in allen Fragen der Sozialarbeit, Beratung und Pflege. Gut vernetzt in Bielefeld und den uns anvertrauten Menschen verbunden.“

# Wattestäbchen gegen Corona

Alle zwei Tage oder einmal wöchentlich: In vielen Fachabteilungen der GfS werden die Mitarbeitenden regelmäßig und verpflichtend getestet.

Ein langes Wattestäbchen, das in den Mund oder die Nase geschoben wird – und zwar tief rein, bis zur hinteren Rachenwand. Nur dort kann ein Abstrich entnommen werden, wenn sichergestellt sein soll, dass das Ergebnis des Corona-Tests korrekt ist. Im Testzentrum der GfS im Hauptgebäude Am Zwinger erfolgen die Testungen durch ein Fenster. Montags und freitags jeweils von 7.30 bis 10 Uhr hat es geöffnet, dienstags, mittwochs und donnerstags wird zusätzlich nachmittags von 13 bis 15 Uhr getestet.

Aber wer wird momentan getestet? Laut der aktuellen NRW-Testverordnung müssen Mitarbeitende der ambulanten Pflege alle zwei Tage getestet werden. „Anmeldungen sind nicht notwendig“, erklärt Vanessa Heller, Fachbereichsleitung Pflege & Assistenz. 15 Minuten Zeit müssen dafür eingeplant werden, dann gibt es ein Ergebnis. „Die Wartezeit wird als Arbeitszeit gewertet“. Zusätzlich zu den Wochentagen gibt es für Mitarbeitende der ambulanten Pflege Sondertestzeiten an den Wochenenden.



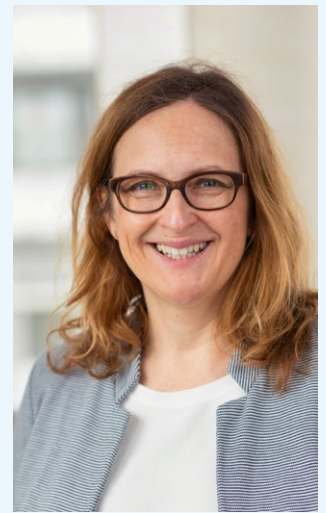
ISB-Pflegefachkraft Magdalena Patacz (l.) testet Fauzia Mwale-Huhn (ISB).

## Die Wartezeit wird als Arbeitszeit gewertet.

Mitarbeitende des ISB und der ambulanten Eingliederungshilfe müssen einmal wöchentlich getestet werden. Ebenfalls einmal in der Woche, aber direkt vor Ort in den jeweiligen Einrichtungen werden die Mitarbeitenden der Wohnräume, der PensionPlus, der virtuellen Tagesstätte und der WG Bullerbach getestet.

„Den Einrichtungsleitungen steht frei, bei Mitarbeitenden mit wenig Kontakt zu Bewohnern das Intervall individuell festzulegen“, ergänzt Heller.

Generell gilt: Die Tests sind verpflichtend, der Gesetzgeber schreibt sie vor. „Erscheinen Mitarbeitende nicht zum Test, können sie nicht in ihrem Bereich eingesetzt werden.“ Es laufe aber sehr gut. Wann weitere Berufsgruppen in die Testverordnung mit aufgenommen werden, sei noch nicht abzusehen. „Wir sind aber vorbereitet und können die Kapazitäten des Testzentrums bei Bedarf erhöhen“, sagt Miriam Stock.



Vanessa Heller freut sich auf ihre neue Aufgabe.

## Neue Fachbereichsleitung

Seit dem 1. März leitet Vanessa Heller den Fachbereich Pflege & Assistenz und ist damit Nachfolgerin von Stephanie Knauer. Für die GfS ist Vanessa Heller aber kein neues Gesicht: Sie ist bereits seit Mai 2011 bei der GfS beschäftigt, erst als Einsatzleiterin für den Individuellen Service für Menschen mit Behinderung (ISB) und dann auch für den Familienunterstützenden Dienst (FuD). Nun kommen neue Aufgaben hinzu. „Das große Ziel ist, den ISB in Bielefeld wieder stark zu machen.“ Vanessa Heller freut sich „auf die vielen neuen Kollegen und Kolleginnen, auf den Austausch und die Zusammenarbeit, um gemeinsam unsere Ziele zu erreichen“.

## BUCHTIPP

### „Die Spur des Schweigens“ ist ein wichtiger Roman über Machtmissbrauch

Journalistin Julia schlägt sich als freie Schreiberin durch. Sie hatte „schon zehn Tage gefastet, sich Blutegel aufsetzen lassen und mit einer Gruppe gestresster Manager ein Wochenende ohne Handy im Wald verbracht, wo sie sich von Beeren und Stockbrot ernährt hatte“. Dann aber breitet sich vor ihr eine potenziell große Story aus: Julia erhält von einer jungen Wissenschaftlerin den Hinweis auf Mobbing und mögliche sexuelle Übergriffe an einem renommierten Forschungsinstitut. Dort stößt sie auf ein gefährliches Gemisch aus Machtmissbrauch und Veruschung – und auf eine Verbin-



Die Spur des Schweigens  
AMELIE FRIED | Heyne Verlag | 22 Euro

dung zu ihrem Bruder, der vor Jahren spurlos verschwunden ist. Plötzlich muss Julia sich unangenehme Fragen stellen: Was hat Robert mit dem Selbstmord einer Doktorandin zu tun? Warum wurde seine Leiche nie gefunden?

„Die Spur des Schweigens“ überzeugt durch eine vielschichtige Handlung. Das Thema ist aktueller denn je: Die Autorin thematisiert nicht nur sexuelle Gewalt und Unterdrückung sowie die Ausübung von Macht, sondern auch das Schweigen darüber und die Hürden, vor denen Betroffene stehen.

## Impressum

EINBLICK, DIE ZEITUNG DER GFS  
Redaktion: Anna Lohmeier, Julia Fahl  
Layout: Anna Lindenblatt, Katharina Rothenpieler, Oliver Hofen  
Fotos: Oliver Krato, GfS  
V.i.S.d.P.: Thomas Brandauer | GfS e.V., Am Zwinger 2-4, 33602 Bielefeld  
Wir freuen uns über Einsendungen per Post mit dem Stichwort 'Einblick' an die GfS-Post-Adresse oder per E-Mail an [presseinfo@gfs-bielefeld.de](mailto:presseinfo@gfs-bielefeld.de)  
Die GfS ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.